



WZW wissenschaftszentrum
sachsen-anhalt
lutherstadt wittenberg e.v.

WZW · Schloßstraße 10 · 06886 Lutherstadt Wittenberg

Herrn Dr. Hausberg
Herrn Prof. Becker

- nur per eMail -

Geschäftsführer

Schloßstraße 10
06886 Lutherstadt Wittenberg
Telefon: + 49 (0) 391 567 4239
Telefax: + 49 (0) 3491 87 63 092
Web: www.wzw-lsa.de
gerhard.wuenschner@wzw-lsa.de

RIS3 – Kommentierung und Ergänzung

25.2.2013

Sehr geehrte Herren,

a) in enger Abstimmung mit den Hochschulen MLU, OVGU, HMd, HHZ und BURG, lasse ich Ihnen die Kommentierungen und Ergänzungen zu RIS 3 „Bericht (Entwurf, Status 12.2.2013) - Grundlagen einer Regionalen Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt 2014 – 2020“ zukommen. Die Verspätung bitte ich zu entschuldigen.

b) Neben dem Bericht, wurden die übermittelten Anlagen ergänzt und kommentiert. Dabei wurde sich gelegentlich auf folgende, im Text als „GWue-Referenzen“ bezeichnete Texte bezogen.

05-MK-Exzellenzoffensive.pdf
06_CRE_The_Rise_of_Knowledge_Regions.pdf
11_EU_Guide_Universities-2011-12-05.pdf
11_kreativhandwerklsa.pdf
12_artKontorBPK_final.pdf
12_behr.pdf
12_Forschungsdesign_Studienabbrueche.docx
061014-NZZ-Inno-Managem.pdf
090121_USA_WTT_POC_Centers_080124.pdf
120120_DIWecon_Karrierechancen_ostdt_HSchAbsolv.pdf
121221_IfD_Allensbach_SpezUmfrage.pdf
PP_Argum_FuE.docx
stakeholder.docx
WZW_Reihe_Nr8.pdf

c) Es sind drei Arten von Anmerkungen zu unterscheiden:

- Inhaltlich-konzeptionelle Aussagen prinzipieller Art
- Kommentierung zu vorhandenem Text, der – so die Intention der Kommentierung - an der entsprechenden Stelle in Verantwortung der Gutachter geändert werden sollte (kur-siv)

Vorstandsvorsitz: Prof. Dr. Udo Sträter, Rektor Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Stellv. Vorstandsvorsitz: Prof. Dr. Birgitta Wolff, Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalts
Geschäftsführung: Prof. Dr. Peer Pasternack, Sts a.D., Direktor Institut für Hochschulforschung (HoF);
Dr. Gerhard Wünscher, MR a.D.

Kontoverbindung: Sparkasse Wittenberg •
Konto 30201 • BLZ 805 501 01
Amtsgericht Stendal - Vereinsregister –
VR 30807

- Redaktionelle Änderungen direkt im Text, die als Vorschlag zu werten, aber relativ naheliegend sind und als Äußerungen in der Kompetenz des WZW bzw. der Hochschulen liegen.

d) Folgenden Themen kommt grundsätzliche Bedeutung zu:

- Die Tendenz im Text, die **Hochschulen** mit den neuen Anforderungen zu **überfordern**, was ein Risiko für den Erfolg darstellt und wobei hinsichtlich anderer, also nicht hochschulischer gesellschaftlicher Bereiche, die Anforderungen / Handlungsvorschläge - möglicherweise in Ermangelung konkreter Adressaten und Einwirkungsmöglichkeiten - vergleichsweise vage bleiben und damit Potential verschenkt wird. Hier muss Balance im Text und bei der Umsetzung hergestellt werden.
- Die Hemmnisse (<http://www.wzw-lsa.de/publikationen/schriftenreihe.html> - in Nr. 01 siehe Übersichten Hemmnisse), die sich bei erwünschter Kooperation, insbesondere unter den Bedingungen der FuE-Schwäche der regionalen Unternehmen ergeben, sind grundsätzlicher Art, weil sie sich jeweils aus den „Produktionsbedingungen“ der beiden kooperierenden Seiten ableiten. Diese **Hemmnisse** müssen im gegenseitigen Verstehen abgebaut werden. Es wäre falsch und es würden überzogene Erwartungen geweckt, wenn allein im Abbau solcher Hemmnisse auf der Wissenschaftsseite (z. B. mehr Nachfrageorientierung) Verbesserungspotentiale gesehen werden. In dieser Hinsicht ist der verfolgte Kooperation-von-Wissenschaft-und-Wirtschafts-Ansatz zu optimistisch und zu einseitig als **Bringschuld der Hochschulen** gedeutet.
- Bei den Kernaussagen zu IuK ist zu empfehlen, stärker darauf abzuheben, dass die Industrie (4.0-Anwendung) eine neue Größenordnung von Übertragungsgeschwindigkeit braucht. Man sollte das nicht zu nahe an die Rubrik **Breitband** für die Bevölkerung rücken. Es geht dann um ganz andere Größenordnungen, die nicht flächendeckend, sondern zunächst in Ansiedlungszentren / Städten zusammen mit Anbietern und Unternehmensverbünden geschaffen werden müssten. Hier wird sehr entscheidend die Wettbewerbsfähigkeit der Region bestimmt, weil es hier auch um die Verfügbarkeit immaterieller Güter und der Schlüsseltechnologien für die Industrie geht, die künftig an solche Höchstgeschwindigkeitsnetze gebunden sein wird.
- Die Kommentierung und Einschätzungen zu den **Leitmärkten D und E / Bioökonomie** ist dem WZW sehr wichtig: Diese Einschätzung, dass sich die Bioökonomie nicht nur auf die Kombination mit der Chemie beschränken könne, wird auch entschieden von der MLU Halle und außeruniversitären Forschungseinrichtungen vertreten. Hier sollte wie vorgeschlagen, der Anspruch aufgegeben werden, dass sich Bioökonomie nur auf die Nutzung eines begrenzten Bereiches biogener Rohstoffe bezieht; das könnte durch die Bezeichnung *Chemie / Biogene Rohstoffe* geschehen. Während hier der CPB-zentriert Ansatz zu verfolgen ist, wird auch bei *Ernährung / Landwirtschaft* bioökonomisch der Spezialisierungsvorteil genutzt. Entscheiden wird darauf verwiesen, dass – wenn Spezialisierungsvorteile für die Region existieren, Aktivitäten rund um die Pflanze dazugehören.
- Wenngleich aus der von den Gutachtern vertretenen Grundhaltung zu verstehen ist, dass die für die *Kreativwirtschaft* kein Leitmarkt definiert worden ist, sollte der Schwellencharakter doch stärker betont werden und nicht die unkenntlich machende Vermischung mit den Querschnittstechnologien zugelassen werden. Wenn eine Vermischung mit anderen, in der Strategie adressierten Bereichen in den Blick genommen werden muss (was die EU-papier zuhauf nahelegen; z. B.: THE IMPACT OF CULTURE ON CREATIVITY - A Study prepared for the European Commission (Directorate-General for

Education and Culture) June 2009), dann ist es die Fähigkeit der in der Kreativwirtschaft Beschäftigten, anderen Bereichen Kreativitätsschübe zu verleihen und in den Städten für die Wissensarbeiter die sticky places schaffen zu schaffen. Kreativwirtschaft ist auch mehr als Design.

- Hinsichtlich des neurowissenschaftlichen orientierten Projektes *Alternde Bevölkerung* bedarf es eines flankierenden Ansatz, der Pflege und weitere Bereiche der Medizin (Herz-Kreislauf / Onkologie, Pflege, Versorgungsforschung Epidemiologie) einbezieht, damit kommt Halle als Kooperationspartner stark ins Spiel und es wird eine starke Verbindung zwischen Wissenschaft und Gesellschaft hergestellt.
- Bei der Umsetzung sollte mehr als bisher darauf geachtet werden die Stakeholder - kategorial und sektoral – angemessen beteiligt zu sehen (siehe GWue-Referenzen: stakeholder.doc).

e) Redaktionell - Suchen / Ersetzen: *Landesinitiative* → *Exzellenzoffensive des Landes*

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gerhard Wünscher